

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Nro. 150.

Winnenden, Samstag den 22. Dezember

1894.

Abonnements-Einladung.

Das „Volks- und Anzeigebblatt“ bereitet sich vor, die Schwelle eines weiteren Jahres zu überschreiten; aber nicht allein will es den Schritt thun, sondern in möglichst zahlreicher Gesellschaft lieber Freunde und Gönner, treuer und eifriger Leser und aller Derer, die es werden, die einmal einen Gang mit ihm versuchen wollen.

Dasselbe wird sich bemüht halten, immer das Neueste und Interessanteste auf allen Gebieten des täglichen Lebens, politischer Ereignisse und sonstiger Vorkommnisse zu bringen; insbesondere wird es auch den lokalen und schwäbischen Verhältnissen stets Rechnung tragen und nicht verfehlen, die neuesten Handelsnachrichten mitzutheilen; ebenso ist solches bemüht, durch das wöchentlich einmal gratis beigegebene „Unterhaltungsblatt“ spannende Erzählungen, Anregendes für Geist und Herz und humoristisches Allerlei zu bieten.

Auch wird dem Blatte für das Jahr 1895 wieder ein hübsch ausgeführter

Wand-Notiz-Kalender

welcher zugleich die Märkte der Umgegend enthält, u. z. für jeden Abonnenten gratis, beigelegt.

Aufnahmen von Anzeigen, wenn sie rechtzeitig eintreffen, werden auf das Prompteste besorgt und haben bei der bedeutenden, sich immer mehr steigenden Verbreitung des Blattes die beste Wirkung; den amtlichen Bekanntmachungen, sowohl von sämtlichen Staatsstellen als den Gemeinden, wird alle Aufmerksamkeit zugesichert.

Die Spalten unseres Blattes halten wir für jede Einsendung, die nicht als Anzeige betrachtet werden kann, und uns für das Interesse unserer Leser passend erscheint, gratis offen.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich in Winnenden bei der Expedition 90 S., durch die Post bezogen 1 Mt. 15 S. und nehmen Bestellungen außer unsern bekannten Herren Agenten sämtliche Postämter und Postboten in- und außerhalb des Oberamtsbezirks, sowie die Expedition des Bl. entgegen.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein und bittet zugleich um rechtzeitige Aufgabe desselben, damit die Blätter in gewohnter Regelmäßigkeit in die Hände der verehrlichen Leser gelangen.

Winnenden im Dezember 1894.

Die Redaktion und Expedition des Volks- und Anzeigebblatts.

Waiblingen.

Oberamts Sparkasse betreffend.

Es wird hiemit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß von der Oberamts Sparkasse Waiblingen Einlagen in Beträgen von 1-1000 Mark angenommen werden. Dieselben werden zu 3 1/2 % verzinst und sind die Zinse von der Einkommenssteuer befreit.

Zum Einlegen in die Sparkasse sind berechtigt: die sämtlichen Einwohner des Bezirks, (insbesondere auch Diensthöher, Gewerbegehilfen, Tagelöhner und bergleichen Personen), ferner Verwaltungen des Bezirks, (Gemeindepflegen, Stiftungspflegen, Ortsarmenpflegen, Kirchenpflegen, Schulsondpflegen, Pflugschaften etc.), sowie Privatvereine, welche gemeinnützige Zwecke verfolgen.

Als Orts Sparkasse sind bis jetzt aufgestellt: Herr Friedrich Etter, Färber in Winnenden und Herr Kaufmann und Gemeindepfleger Schäfer in Korb, von welchen ebenfalls Einlagen für die Oberamts Sparkasse angenommen werden.

Den 20. Dez. 1894. Oberamts Sparkassier:

Oberamtspfleger G e l.

Waiblingen.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Wegen Verhinderung des Herrn Collaborators Daiber in Laupheim findet die auf Freitag den 21. ds. Mts. (Thomasfeiertag) ausgeschriebenene

Plenar-Versammlung

mit Vortrag über die Geflügelzucht nicht an diesem Tage, sondern am

Mittwoch den 26. d. Mts. (Stephanfeiertag),

präzis nachmittags 3 Uhr

im Gasthaus zur Krone in Winnenden statt, wozu die Vereinsmitglieder zu zahlreichem Besuch hiemit eingeladen werden.

Die Ausschußmitglieder werden ersucht, sich an diesem Tage präzis nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Winnenden einzufinden.

Den 17. Dezember 1894.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein:

Vorstand: Sekretär:
Reg. Rat T h y m. Oberamtspfleger G e l.

Winnenden.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle

Spiegel,

Wein-, Bier- & Caffee-Service,

Photographie- & Schreib-Album,

Schreibmappen, Brieffaschen,

Portemonnaies und Cigarrenetuis.

R. Hahn, Kfm.

Liedertafel Winnenden.

Am Mittwoch den 26. Dezbr. (Stephanfeiertag) feiert die Liedertafel im Gasthof z. Hirsch ihr

XXVI. Stiftungs-Fest

in üblicher Weise unter gütiger Mitwirkung des Hofopernsängers Herrn Carlson, wozu alle Gesangsfreunde hiemit eingeladen werden.

Eintritt für Nichtmitglieder 40 S.

Anfang 7 Uhr.

Der Ausschuss.

Hiezu ein zweites Blatt.

Winnenden.
Kalender
1895
um damit zu räumen mit **Extra-Beigabe** billigt bei

E. Huss,
Buchdr.

Winnenden.

Empfehlung.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfehle ich sämtliche zum Backen erforderlichen Artikel:

Springerlesmehl, gest. Zucker, Orangeat, Citronat, Mandeln, serb. Zwetschgen u. s. w., ferner mein

selbstverfertigtes **Backwerk** in bester Qualität, geröstete und rohe Kaffees, Chocolate, Cacao;

zu Weihnachtsgeschenken: gut abgelagerte Cigarren zu billigem Preis, Schreibhefte, Federhalter und sonstige Schulartikel.

Zugleich bringe ich mein vorzügliches, frisches

Schreibbrot in empfehlende Erinnerung.

Hane Weller im vorm. Bäcker Hübner'schen Hause.

Winnenden.

Empfehle über **Weihnachten** neben allen Sorten

Fleisch- und Wurst-Waren



noch

Braunschweiger-Wurst
Lyoner-Wurst
Gelb-Wurst
Frankfurter Bratwürste
Gefüllten Schweinsfuß
Kalbsroulat und
Schinken.

Schlagenhauff z. Stern.

Höfen.

Samstag und Sonntag



Werkeluppe

wozu freundlichst einladet

Karl Bihlmaier zur Krone.

Eine schöne gelbe, mit dem zweiten Kalb trüchtige und noch 5 Liter Milch gebende

Kuh



hat zu verkaufen und kann jederzeit ein Kauf abgeschlossen werden. Mit wem? sagt die Redaktion.



Deutscher Krieger-Verein Winnenden. Einladung.

Der Verein hält am **26. ds. Mts.** (Stephansfeiertag) abends von 7 Uhr an im Saal des Gasthauses **z. Lamm** seine übliche

Weihnachts-Feier

mit **Gaben-Verlosung** im Kreise der Mitglieber, verbunden mit musikalischen, Gesangs- u. deklamatorischen Vorträgen. Unsere Mitglieder mit werten Familien, sowie unsere Freunde sind freundlich hiezu eingeladen.

Freiwillige **Gaben** zur Verlosung werden gegen ein Freilos bis **Mittwoch Abend** dankbar in Empfang genommen von den Mitgliedern **W. Wurst, Sattler, Fr. Schwarz, Bäcker, G. Geiges, Klafchner, W. Kayser, Gerber, W. Schweizer, Walter, H. Schwyer, Sattler.**

Am gleichen Tage nachmittags 4 Uhr ist im gleichen Lokale

Kinder-Bescherung,

wozu die werten Angehörigen mit den Kleinen höflich eingeladen sind.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 40 S gegen Abgabe eines Freiloses.

Der Ausschuss.

Winnenden.

Neujahrs-Gratulations-Karten

empfehle in hübscher Auswahl **R. Hahn, Kfm.**

Bürg.

Von heute **Samstag an** über die Feiertage ist fortwährend ausgezeichnetes

Doppel-Bier

im Anstich, ferner **reingehaltene Weine,** nebst vorzüglichen

Brat- und anderen Würsten

und

ausgezeichneter Gansen-Braten

anzutreffen, wozu freundlichst einladet

G. Siegle zur schönen Aussicht.

Carl Robert, Herrenkleider-Fabrik
Gegründet 1839.

Marktstraße 11
Ecke Carlstr.

Herbst-Ueberzieher
Winter-Ueberzieher
Havelocks
Schwaloffs mit Pelerine
Joppen-Anzüge
Rock-Anzüge
Joppen, Hosen
Schlafrocke
Knaben-Anzüge & Paletots

in nur solider Ware u. denkbar größter Auswahl.
Ganz billige Preise.



Auf die Firma genau achten!

Keine Stubenputzwaren!

Rechnungen

eignen sich als passende, nützliche und billige

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

und hält sich zu deren sauberer Anfertigung bestens empfohlen die

E. Huss'sche Buchdruckerei,
Winnenden.

Winnenden.
Zu passenden
Weihnachts-Geschenken
empfehle

Reisszeuge
und
Schlittschuhe

in großer Auswahl zu billigen Preisen

E. Krautter,
Mechaniker.

Stuttgart.

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehle reizende Neuheiten in

Gold-Silber-Corall-

Granat-Schmuck

in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Karl Munz,
Juwelier,
7 Marktstr. 7.

Winnenden.

Zu verkaufen wegen Raummangel

1 Bettlade
mit vollständigem Bett,
Tisch, Sopha

und noch Verschiedenes.

Näheres bei der Redaktion.

Abfah in 5 Jahren

über
200 000 Expl.

Fast jede Krankheit heilt:

Bilz,

das neue

Naturheilverfahren

präpariert, Univer.-Ver. der Naturheilkunde einschl. Sneyppur, Heilmagnetismus etc. etc. 20te Aufl. 1880. Seit. 360 Abbild. Preis gebd. M. 8.—. Tausende von Ärzten aufgeführte Kranke wurden dadurch noch gerettet. Zu bez. durch Bilz, Verlag Dresden-Madebeul und jede Buchhandlung.

Bilz,

Wie schafft man
bessere Zeiten?

Neu! Grosses Aufsehen Neu!
erregende Schrift. Auch in Briefm.
170 S. Preis 50 Pf. Auch in Briefm.
Bilz, Verlag Dresden-Madebeul.

Bilz,

neuer Hausdoktor

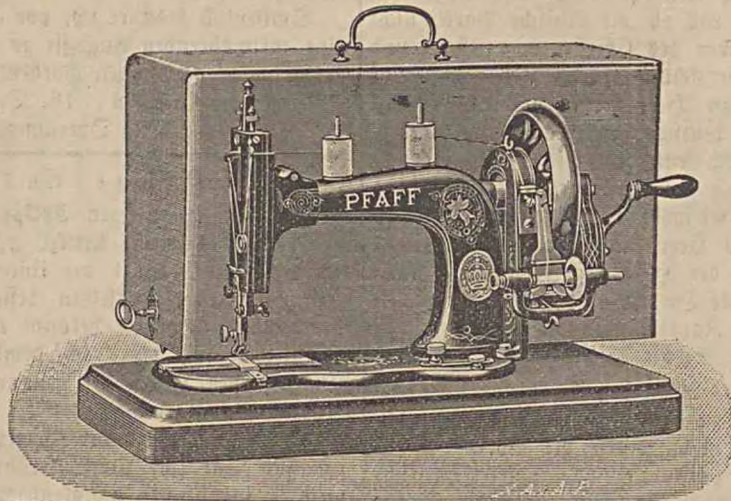
Illustr. Wochenschrift für Naturheilkunde. Abonnement bei jeder Buchh. u. allen Postanst. pro Quartal M. 1.—. Bilz, Verlag Dresden-Madebeul.

Bilz,

Naturheilanstalt

Dresden-Madebeul.
Besitzer Dr. E. Bilz, Lehrer der Naturheilkunde. Anstaltsarzt Dr. med. Zimmermann (Naturarzt). Gesunde u. romanische Höhenlage, günstige Kurverhältnisse. Sommer- und Winterkuren. Den Prospekt der Anstalt gratis.

Singer - Nähmaschinen
von Mark 38. — an.



Winnenden.
Ein Fabrikat erster Güte ist anerkanntermaßen die mit den neuesten Verbesserungen versehene, geräuschlos arbeitende

Pfaff - Nähmaschine,

welche in Bezug auf Dauerhaftigkeit, Leistungsfähigkeit und geschmackvolle Ausstattung **unübertroffen** dasteht. — Katalog mit Abbildung und ausführlicher Beschreibung der einzelnen Sorten gerne zu Diensten.

Del, Nadeln u. s. w.

Reichhaltiges Lager bei
E. Krautter, Mechaniker.

Winnenden.

Schnitzbrot

empfehlen
Schwarz, Bäcker.

Seit 30 Jahren eingeführt
und mehrfach prämiert.

Bei

A.S. Husten A.S.

und

Verschleimung

sind **Adolf Schreyff's**
Hustenbonbons,
in 5 verschiedenen Sorten anerkannt **das Beste.**

Nur acht zu haben bei **Frl. Cath. Krautter, Weiler a. Stein, Joh. Keller, Leutenbach.**

Winnenden.

Mädchen-Gesuch

ein fleißiges, braves im Alter von 16—20 Jahren in ein gutes Haus aufs Land bis Lichtmess.

Näheres bei
Ferd. Schweger sen., Sattler.

Danksagung.

Mehrere Jahre litt ich an einem furchtbaren Magen- und Leberleiden, verbunden mit Darm-Katarth. Ich stand schreckliche Schmerzen aus und brachte viele Nächte schlaflos zu und war sogar eine Zeit lang vollständig arbeitsunfähig. Alle Mittel versuchte ich ohne jeden Erfolg; ich konsultirte viele Aerzte, welchen es aber trotz vieler Mühe nicht gelang, mich von dem Leiden zu befreien. Schließlich auf den Rat eines Bekannten wandte ich mich an den homöop. Arzt Herrn Dr. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6, welcher mich schon in kurzer Zeit von meinem Leiden befreite. Ich kann deshalb Herrn Dr. Volbeding nicht genug danken und empfehle denselben allen leidenden Menschen.

Friedr. Varlen,
Speisdorf b. Mülheim a. d. Ruhr.

Winnenden.

Es wird ein Mädchen

gesucht von 16 bis 18 Jahren auf's Land. Zu erfragen bei

Fr. Schneppe.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten u. hochgeschätzten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen
bei **Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem verdorbenen Magen.**

Zu Pack. à 25 Pf. zu haben in den alleinigen Niederlagen bei
R. Sahn b. d. Rose, Winnenden.
U. Fr. Gastein, Schwaikheim.

Bei Husten, Heiserkeit

empfehle die seit Jahren bewährten **Eucalyptus- u. Zwiebel-Bonbons v. Rob. Hoppe, Halle a. S.** à Pack. 15 u. 25 **Heinrich Mayer.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereith. zurückgenommen k. **Pecher & Co. in Herford i. Westf.**



Schuld- und Bürgscheine
C. Guf, Buchdrucker.

Wollene Strickgarne

in garantirt reiner Wolle, das Pfund zu **№ 1.85, № 2.—, № 2.40**
№ 2.80, № 3.—, № 3.60 u. s. w., in großer Auswahl empfiehlt

C. F. Binz in Winnenden.

Das „**Unterhaltungsblatt**“ wird dem nächsten Blatte, welches am **Montag Vormittag** ausgegeben wird, beigelegt und wollen **Annoncen für letzteres gest. längstens bis heute Samstag Abend 7 Uhr** eingebracht werden. **D. Red.**

Landesnachrichten.

Stuttgart. Als der König am Dienstag mit der Prinzessin Pauline einen Spaziergang in der Neckarstraße machte, trat eine Korbverkäuferin von auswärts an die Herrschaften heran, ohne sie zu erkennen und pries denselben ihre Ware an. Prinzessin Pauline ließ sich mit der Frau in ein Gespräch ein und hieß sie, ihnen zu folgen. Wie erstaunte die Verkäuferin, als die Herrschaften in den K. Wilhelmshauspalast eintraten, wofür der König der Frau sämtliche Körbe abkaufte, welche sie besaß.

Stuttgart, 18. Dez. Da unsere neuliche Meldung, daß wir für den kommenden Landtag eine Gesetzentwurf vorlage betreffend die Steuerreform zu erwarten haben, von allen Seiten bestätigt wird, so wird es Interesse haben, das Wesen der allgemeinen Einkommenssteuer, die als Ergänzung unseres bestehenden Steuer-systems die Basis der Reform bilden wird, näher zu charakterisieren auf Grund der in Preußen und anderen Bundesstaaten bereits bestehenden Verhältnisse. Für alle Einkommensquellen ist die Regel aufgestellt, daß nicht das Roh-, sondern das Rein-Einkommen steuerpflichtig ist. Um dieses letztere zu ermitteln, dürfen vom Roheinkommen folgende Ausgaben in Abzug gebracht werden: a. die zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung des Einkommens verwendeten Ausgaben; b. die von dem Steuerpflichtigen zu zahlenden Schulzinsen; c. die auf besonderen Rechsttiteln beruhenden dauernden

Lasten; d. die von dem Grundeigentume, beim Bergbau und dem Gewerbebetrieb zu entrichtenden direkten Staatssteuern, sowie solche indirekte Abgaben, die zu den Geschäftskosten zu rechnen sind; e. die von dem Steuerpflichtigen gesetz- und vertragmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters-, Invaliditäts-Versicherungs-, Witwen-, Waisen- und Pensionskassen; f. Versicherungsprämien, die für Versicherung des Steuerzahlers auf Todes- oder Lebensfall gezahlt werden, soweit dieselben 600 M. jährlich nicht übersteigen. Ferner dürfen vom Roheinkommen abgerechnet werden die Abschreibungen für Abnutzung von Gebäuden, Maschinen etc. Als abzugsfähige Ausgaben sind dagegen nicht anzusehen a. die Aufwendungen für den Haushalt etc. und b. die Verwendungen, die zur Verbesserung des Vermögens zu Kapitalanlagen, Kapitalabtragungen etc. gemacht werden.

Stuttgart, 19. Dez. Die in letzter Woche stattgefundene Abrechnung über die vom 14. bis 17. Mai d. J. hier abgehaltene allgemeine deutsche Lehrerversammlung (deutscher Lehrertag) ergab folgendes günstige Resultat: Einnahmen 14 945 M., Ausgaben 11 776 M., somit Ueberschuß 3169 M. Unter ersteren belaufen sich die Beiträge der Festteilnehmer auf 10 893 M., die Eintrittsgelder der Ausstellungen auf 3202 M. und die Beiträge à fonds perdu auf 850 M. Vom Ueberschuß werden nach einstimmigem Beschluß des Hauptauschusses der vom Volksschullehrerverein zu gründenden Krankenkasse für ständige Lehrer 2500 M. als Grundstockkapital zugewiesen, ferner dem deutschen Lehrerverein für Naturkunde 300 M., dem Stuttgarter Lehrergesangsverein 200 M. etc.

(V. Deutsches Sängerbundesfest in Stuttgart.) Wie wir vernehmen, sind an dem für die finanzielle Sicherstellung dieses Festes in Aussicht genommenen Garantiefonds von 200 000 M. bis jetzt 175 000 M. aufgebracht. Bei dem lebhaftesten Interesse, das in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung für dieses nationale Fest besteht, ist nicht daran zu zweifeln,

daß auch die noch fehlende Summe in den nächsten Tagen vollends gezeichnet werden wird. Im nächsten Monat werden sodann der Festausschuß und die Spezialauschüsse, wozu sich schon eine ziemliche Anzahl von Teilnehmern eingezeichnet hat, konstituiert und hierauf die Vorarbeiten für das Fest selbst in Angriff genommen werden.

— Auf den württembergischen Staatseisenbahnen sind im Oktober im ganzen 10 Unfälle vorgekommen, 2 Entgleisungen und 2 Zusammenstöße in Stationen, 2 Entgleisungen auf freier Bahn und 4 Ereignisse, welche den Tod oder die Verletzung von Personen herbeiführten. Es wurden 2 Reisende getötet und 5 Bahnbeamte verletzt. Unter den 21 Verwaltungen, von denen Unfälle gemeldet sind, nimmt die württembergische die 16. Stelle ein, 15 haben verhältnismäßig mehr, 5 verhältnismäßig weniger Unfälle.

— Mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks am 21. Dez. abends 9 Uhr hält der Winter seinen offiziellen Einzug. Wir haben die Winter Sonnenwende, den kürzesten Tag, die längste Nacht.

— Der 65 Jahre alte Bauer Jakob Großhaupt in Oßweil, O.-A. Ludwigsburg, legte sich am Montag Mittag vollständig angeleidet ins Bett, nachdem er vorher seine Wohnung abgeköpft und ein Häuflein alter Lumpen in seiner Stube ausgebreitet und angezündet hatte. Der dadurch verursachte Qualm und Rauch hatte den Erstickungstod des alten Mannes zur Folge; als man die Thüre gewaltsam öffnete, fand man ihn als Leiche.

Manolzweiler, Oberamt Schorndorf, 18. Dez. Bekanntlich wurden vor zwanzig Jahren zwei Männer von Haubersbronn auf dem Wege von dort auf den Markt nach Welzheim räuberisch überfallen, wobei der eine ermordet, der andere aber nur lebensgefährlich verletzt wurde. Als Thäter sind damals zwei Männer von hier, Dafferner und Karmayer, vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden, welche Strafe durch die Gnade

des Königs in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt wurde. Wegen guter Führung wurde dem Daserner vor etwa zwei Jahren seine Strafe erlassen, da er sich herbeiließ, nach Amerika auszuwandern. Er scheint aber dort keine bleibende Stelle gefunden zu haben, denn in letzter Zeit ging das Gerücht, Daserner sei wieder in der Gegend, was sich auch bestätigte, denn heute Nacht kam der Stationskommandant von Schornborn mit zwei Landjägern und verhaftete den Daserner in seiner elterlichen Wohnung hier. Der von ihm mit einem Revolver geleistete Widerstand blieb wirkungslos, da sofort drei Gewehrläufe auf ihn gerichtet waren. Bei seiner Durchsuchung hatte er noch einen Dolch und hundert fünfzig Mark im Besitz. Auf welche Weise er sich dieses Geld erworben hat, ist nicht bekannt, es müßte denn sein, daß es ein Rest seines Raubes wäre, von welchem er während der Untersuchung angegeben haben soll, in der Nähe von hier versteckt zu haben.

Vom Welzheimer Bezirk, 18. Dezbr. Heute Vormittag ist in Bruck, Gemeinde Lorch, eine Scheune abgebrannt. Wie man hört, ist beim Gebrauch einer Dampfdruckmaschine das ausgedroschene Stroh und dann die Scheune selbst in Brand geraten.

Öppingen, 19. Dez. Gestern Nacht zwischen 11 und 12 Uhr wurde auf dem Bahngelände unterhalb der Bahnstation Eisingen der Körper eines unbekannteren jungen Mannes gefunden, dem der Kopf abgefahren war.

In Wollschlügen hat ein 25 Jahre alter Fabrikarbeiter auf bedauernswerte Weise sein Leben eingebüßt. Tags zuvor brachte dessen Mutter einen Krug Branntwein ins Haus; der Sohn trank davon soviel, daß der alsbald eintretenden Schläfrigkeit Bewußtlosigkeit folgte, welche mit dem Tode endigte. Ärztliche Hilfe konnte keine Rettung mehr bringen.

Neresheim, 19. Dez. In nicht geringer Aufregung wurde vorgestern die Gemeinde Schweinbühl besucht. Dasselbst wurde morgens im Bette der Privatier und Wirt Georg Hager im Blute schwimmend, mit 13 Kopfwunden bedeckt, aufgefunden. Allem nach scheint es sich um einen Raubmord zu handeln, da der Thäter sich 6 Mk aneignete. Eine Geldbörse mit 152 Mk Inhalt fand sich dagegen noch im Bette vor. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur; doch wurde am Orte der That ein Halsuch aufgefunden, das möglicherweise Anlaß zur Entdeckung giebt. Der Verwundete kann nur angeben, daß der Thäter mit einem blauen sogenannten Fuhrmannshemd bekleidet gewesen sei.

Eingefendet.

Zur Landtagswahl!

Die von Herrn Röhn im Remsthalboten von Waiblingen Nr. 195 und im Volks- und Anzeigebblatt von Winnenden Nr. 148 versuchten Beschönigungen und erneuten Angriffe auf meine Person nötigen mich abermals zur Berichtigung und Abwehr.

Den bedauerlichen Vorgang beim landwirtschaftlichen Festessen will ich nicht mehr weiter hervorheben, zumal derselbe auch von andern Festgästen wahrgenommen wurde und sich daher nicht beschönigen läßt. Daß der beim Festessen im Adler von mir gefeierte Vereinsvorstand nun auf einmal auch bei Herrn Röhn ein hochachtbarer Mann geworden ist, ist gewiß sehr erfreulich. Die in dieser Richtung von Herrn Röhn abgegebene Erklärung stimmt aber durchaus nicht mit seinem sonstigen Verhalten gegen denselben überein.

Ob ein Teil der Mitglieder des landwirtschaftlichen Ausschusses mehr oder weniger dem Herrn Röhn gewogen ist, habe ich nicht näher zu untersuchen; es erscheint aber geradezu als Annäherung, wenn Herr Röhn diesen Männern das Thema ihrer Unterhaltung, nach Erledigung des geschäftlichen Teils, vorschreiben oder kontrollieren lassen will.

Herr Röhn beruft sich betreffs seiner Kandidatur auf einen Beschluß der deutschen Partei. Wenn er glaubt, dieselbe habe sich für seine Kandidatur ausgesprochen, so befindet er sich aber sehr im Irrtum. Die württ. Volkszeitung, „das Organ der deutschen Partei“, von den letzten Wochen (s. Nr. 288, 290 und 294) enthält gerade das Gegenteil und ist dort diese Behauptung energisch widerlegt. Herr Röhn hat lt. Remsthalbote Nr. 191 unter anderem erklärt, daß er sich besonders auch aus dem Grund nicht in den Dienst der

deutschen Partei gestellt habe, „weil die Konservativen entschieden auf dem Boden des Christentums stehen, auch treu zur Kirche und christlichen Schule halten“. Als ob die deutsche Partei nicht auch auf dem Boden des Christentums stünde und nicht auch die Erreichung jener Ziele im Auge hätte! Wenn nun Herr Röhn sich auf einmal gleichwohl an die deutsche Partei anklammern will, so liegt hierin doch ein bedenklicher Widerspruch, um so mehr als in der Stuttgarter Versammlung der deutschen Partei wohl auch Herren gewesen sein werden, und Herr Röhn ja durchaus nicht der Kandidat der Herren sein will. Können sich nun viele Herren und aber auch viele Bauern für seine Kandidatur nicht erwärmen, so trägt er allein die Schuld daran.

Hätte sich Herr Röhn bemüht, meine letzte Abwehr aufmerksam zu lesen, so würde er gefunden haben, daß ich mich wegen des Vorwurfs des Hereinziehens der Politik in eine landwirtschaftliche Versammlung nicht an ihn, sondern an die Volkspartei gewendet habe.

Die Frage des Herrn Röhn, wer den betreffenden 3 Herren den Auftrag gegeben habe, dem Herrn Dettinger die Kandidatur anzutragen, ist sonderbar. Herr Röhn beruft sich in diesem Falle auf einen Bericht des Waiblinger Korrespondenten im Schwäb. Merkur vom 27. Novbr. d. Js. Ich selbst habe im Schwäbischen Merkur aber noch keinen Bericht von Waiblingen über die Dettinger'sche Kandidatur gelesen; dagegen habe ich in dem von Herrn Röhn citierten Merkur vom 27. November Nr. 278 folgenden Bericht gefunden: „Winnenden, 27. November 1894. Wie man hört, wurde dem Schultheißen Dettinger in Enderbach die Kandidatur für den Bezirk Waiblingen seitens eines Ausschusses, bestehend aus Vertretern des Bezirks, angeboten. Eine endgültige Zusage ist noch nicht erfolgt“. Hier hat dem Herrn Röhn sein blinder Eifer, mich anzugreifen, auch wieder einen bedenklichen Streich gespielt.

Beim Lesen des Schlusssatzes der letzten Röhn'schen Veröffentlichung konnte ich mich einer gewissen Mäßigung kaum erwehren. Ob sich sein darin ausgesprochener Wunsch erfüllen wird, muß sich ja bald zeigen.

In einem Artikel im Winnender Volksblatt Nr. 142 macht Herr Röhn unter anderem bekannt, daß er dem Herrn Oberamtsverweser Wiegandt und dem Herrn Oberamtmann Dr. Bertsch gegenüber erklärt habe, der Verdacht, als wolle er Vorstand des landwirtschaftlichen Vereins werden, sei unbegründet. Wozu diese Entschuldigungen? Zweifellos hatten solche einen Hintergrund, denn Herr Röhn wollte offenbar nur sondieren, um sein weiteres Verhalten in dieser Frage einrichten zu können. Der Franzose sagt: „qui s'excuse, s'accuse“ d. h. „wer sich entschuldigt, klagt sich an“. Diesen Entschuldigungen steht namentlich auch ein „Eingefand“ im Winnender Volksblatt vom 6. März d. Js. Nr. 27, wornach nach dem Austritt des Herrn Regierungsrats Thym aus dem Staatsdienst geradezu sofortige Schritte zur Neubesetzung der Vorstandsstelle verlangt werden, entgegen. Da dieses Eingefand von andern Vereinsmitgliedern unbeantwortet blieb, so wurde solches im Waiblinger Blatt vom 13. März 1894 Nr. 40 von Herrn Röhn beantwortet. Der Verfasser des ersten Artikels ist dem Herrn Röhn zweifellos bekannt und es giebt sogar Leute, die glauben, daß beide „Eingefand“ aus ein und derselben Feder stammen.

In Nr. 142 des Winnender Blattes vom 4. Dezember d. Js. sagt Herr Röhn, daß er mit sämtlichen Einwohnern von Waiblingen, mit Ausnahme des Vorstandes und des Sekretärs des landwirtschaftl. Vereins, im tiefsten Frieden lebe und giebt dabei zu, daß diese die Beleidigten seien. Um so auffällender ist daher sein Vorgehen gegen dieselben, namentlich gegen den Sekretär, den er sich schließlich allein zur Zielscheibe seiner Angriffe auswählte.

Die nicht sehr schmeichelhaften Bezeichnungen, welche Herr Röhn sich sonst öffentlich und privatim erlaubt, will ich nicht näher berühren, da mir dies zu kleinlich ist.

Dagegen muß ich hier noch betonen, daß das ganze Vorgehen des Herrn Röhn seiner gerühmten Friedensliebe, dem Christentum und aber auch dem von der konservativen Partei ausgegebenen Programm gar nicht entspricht.

Dem Herrn Röhn möchte ich raten, Männer welche lange genug geschwiegen haben, fortan in Ruhe zu lassen.

Schließlich bedaure ich, von Herrn Röhn durch seine fortwährenden Angriffe zu diesen wiederholten Erklärungen gezwungen worden zu sein.

Waiblingen, 18. Dez. 1894.

Oberamtspfleger **Ghel.**

Eingefendet.

Für den im hiesigen Volks- und Anzeigebblatt Nr. 147 zu lesenden Artikel „Flugblätterverbreitung betreffend“ dankt der Unterzeichnete dem gereizten Einsender desselben bestens, zumal mein Name auch auswärts bekannt wurde. Jedoch zu doppeltem Danke wäre ich demselben verpflichtet, wenn aus den Zeilen des genannten Artikels mehr Bräderlichkeit statt blinder Eifer ersichtlich gewesen wären, was mir zu der Bemerkung Anlaß giebt, daß sich ein christlich-konservativer David vor einem hochtrabenden demokratischen Goliath weder fürchtet noch sich einschüchtern läßt.

Fr. Bauer.

Ominöse Vorzeichen.

Fast die Hälfte der Menschheit ist jetzt von einer schrecklichen Krankheit ergriffen, welche durch ihre traurigen Folgen unsägliches Unheil anrichtet. Die Vorboten und Anfangssymptome der Krankheit sind: Gedankenloses und tonloses Wesen, zielloses Planemachen und Nichts zur Ausführung bringen, Energielosigkeit, krankhafte Zerschamtheit, unmotivirte Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger Depression, leichtes Ermüden, Sucht nach langem Schlaf, wüster Kopf und abscheulicher Geschmack im Munde beim Erwachen, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Gehirndruck, Gedächtnisschwäche, Geräusche im Kopf und Ohren, Zittern der Arme und Beine bei geringer Anstrengung, Schwäche im Rückgrad und viele andere charakteristische Erscheinungen. Die Krankheit endet mit Melancholie, Tiefsinn, Bliodsinn, Wahnsinn und treibt zum Selbstmord. Mit starrem Blicke, unterlaufenen Augen, hohlen Backen, verlebten Zügen und schlatternden Beinen sieht man die unglücklichen Opfer der Krankheit dahinwanken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist Nervenzerrüttung mit ihren ewig wechselnden Symptomen, welche so viele Personen im besten Lebensalter befallen hat und dieselben moralisch und physisch zu Grunde richtet. An der Zeit ist es nun, daß diese Quelle des Unheils gehemmt und Licht und Aufklärung geschafft wird. Wer den Keim des schrecklichen Leidens in sich fühlt, der verlange kostenfrei die „Sanjana-Heilmethode“, welche bei allen heilbaren Stadien von Nerven- und Rückenmarksleiden schnelle und sichere Hilfe bringt. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Doering's Seife

mit der Eule

in hochelegantem

prachtvollem

Weihnachtscarton

als

Beigabe zum

Weihnachts-Geschenk.

Ohne Preisermäßigung.

Wer seine Angehörigen, Freundinnen, Untergebenen etc. angenehm überraschen will, kaufe als Zugabe zu den Versicherungsgegenständen einen **Carton Doering's Seife mit der Eule**. Mit dieser Gabe wird Niemand einen Fehlgriff thun, weil **Doering's Seife mit der Eule** für die bessere Toilette geradezu unentbehrlich und zu je 3 Stück in äußerst prachtvollen und elegant ausgestatteten Cartons eingelegt ist, sodas ein Weihnachtscarton mit **Doering's Seife mit der Eule** eines der nützlichsten und repräsentabelsten Geschenke bildet. Zu haben in Winnenden bei **H. Brandner und Gottl. Sahn**.

Ball-Seidenstoffe v. 60 Pfg.

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Senneberg-Seide** v. 60 Pf. bis Mt. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. **Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. k. Hof.)** Zürich.

Für's Herz!

Johannes zeugte laut
Daß Jesus Gottes Sohn
Gesandt zum Heil der Welt
Vom hohen Himmelsthor.

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Eindrucksgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 150.

Winnenden, Samstag den 22. Dezember

1894.

Winnenden.
Zu Weihnachts- & Neujahrsgeschenken

empfehle

Regen-Schirme

für Herren und Damen.
R. Hahn, Rfm.

Cigarren!

50-Pfennig-
Bazar.

Winnenden.
50-Pfennig-Bazar

50-Pfennig-
Bazar.

Mühlthorstrasse 31.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf!

Grosse Auswahl von

Kinder-Spielwaren,

sowie allen erdenklichen

hübschen Weihnachts-Geschenken, Haushaltungsartikeln.

Grosse Auswahl von

schönen Deckel-Gläsern

zu billigsten Preisen,

Reisekoffern, Reisetaschen u. s. w. u. s. w.

Zu zahlreichem Besuche wird höflichst

50-Pfennig-
Bazar.

eingeladen.
Dav. Schmid's Nachf.

50-Pfennig-
Bazar.

Cigarren!

Louis Baumann, Mehlhandlg.,

Winnenden

empfehle

auf bevorstehende Weihnachten
inländisches prima Kunstmehl No. 0,
sowie alle anderen Sorten Kunstmehl, Futtermehl,
ächttes Roggenmehl, schönen Tafelgries, Hirsen,
Reis, Perl-Fago, Eier-Nudeln, Maccaroni,
Kochwelschkornmehl, Welschkorn, Welschkorn-
futtermehl, Erbsenfuttermehl, schwarzen Staub,
Hühner-, Tauben- und Vogelfutter.

Ferner empfehle in gut kochender Ware

neue **Viktoria-Erbsen**, neue **Linzen** in 3 Sorten,
gebörte **Zwetschgen** und **Birnschnitze**, schöne
Speise-Zwiebeln, frischen **Süßbutter** und
Centrifugen-Süßrahm-Margarinebutter,
Schweine-Schmalz.

Gleichzeitig bringe ich mein

Thomasphosphatmehl

Der Obige.

in empfehlende Erinnerung.

Winnenden.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle:

Würfelzucker in 5-Pfund-Packeten,
Liqueur, Arak, Cognak, Rhum,

Punsch-Essenz

offen u. in Flaschen,

große Auswahl in gut abgelagerten

Cigarren und Cigarretten,

Chokolade und Cacao,

auch **Stollwerk's Herz-Cacao,**

Thee in verschiedenen Sorten

zu Originalpreisen,

Orangen frisch eingetroffen.

Jul. Volz, Conditor.

Winnenden.

Coaks und Kohlen

empfehle

G. Hahn, Seifensieder.

Winnenden.

Als passende Weihnachtsgeschenke
empfehlen die Unterzeichneten ihr vorräthiges Lager in den ge-
wöhnlichen und besseren

Stühlen u. Möbeln.

Zugleich bringen wir unsere aufs beste eingerichtete
Dampf-Sägerei zum Sägen von Stamm- u. Bau-
holz und den Herren Schreiner- und Glasermeistern unsere
**Band- u. Kreissäge, Hobel-, Fräse-
u. Bohrmaschine** zur gefl. Benützung in Empfehl-
ung.
Hochachtung

Steinmaier & Ekert,

Sesselfabrik, Dampfsägerei, Bau- u. Möbel-
schreinerei.

„Viktoria.“



Die überraschend einfache Konstruktion, den unver-
wundlichen Mechanismus, die allereinfachste Handhabung,
die vollendetste Leistung in Leinen, Tuch und Leder, den
schnellen, leichten, geräuschlosen Gang, die schöne, hoch-
solide Arbeit, die neue praktische Apparate, hat die **neueste
Viktoria** allen anderen voraus und macht sie deshalb zur Näh-
maschine der Zukunft. Wer die **neueste Viktoria** ge-
sehen, entschließt sich nie zu einer anderen Nähmaschine. Der Preis
ist kaum ein höherer als der der alten Systeme. **Alleiniges Ver-
kaufsrecht des ganzen Bezirks: C. Hahn in Backnang.**
Man verlange Preise und Zeichnungen.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes

Nur noch bis
31. Dezbr.

Total-Ausverkauf

Nur noch bis
31. Dezbr.

meines gesamten Warenlagers in

Kleider-Stoffen, Damen-Confektion, Aussteuer-Artikel,

worunter sämtliche Neuheiten dieser Saison, namentlich:

- Damentuche in allen Farben, schwere Qual., doppelbreit, à 60 Pfg., à 80 Pfg. etc. etc. per Meter.
- Cheviot, Loden, Foule etc. etc., volle Sortimente, alles rein wollen, von 80 Pfg. an.
- Schwarze Cachemires u. Modestoffe, alles rein wollen, doppelbreit, 80, 90, 100 Pfg. etc. etc.
- Hauskleiderstoffe in reichster Auswahl, nur gute Qualitäten, à 35, 40, 50 Pfg. etc. etc.
- Unterrockstoffe, schwarz und farbig, halb- und ganzwollen, Moirée, Rockflanelle etc. etc.

2000 Damenmäntel, Jacken, Capes, Kindermäntel **2000**
NB. Sämtl. Confektion — neue Sachen — zu Berliner Fabrikpreisen. — Spottbillig!

Leinwand, Halbleinen von 30 Pfg. an, Tischtücher von 80 Pfg. an, Servietten von 30 Pfg. an, Handtücher von 16 Pfg. an, Bettendamaste $\frac{3}{4}$ von 80 Pfg. an, Bettbarchent, Drill, Kölsch von 35 Pfg. an, Baumwollflanell von 25 Pfg. an, Betttücher von 1 Mk. an, Bettdecken, Vorlagen, Tischdecken, Porzellan, Gardinen, viele Restpartien weit unter Einkauf.

Sehr vorteilhafte Gelegenheit für Wiederverkäufer!!

Das Lager bietet in allen Abteilungen noch reichhaltigste Auswahl zu nicht wiederkehrenden Preisen. Muster werden nicht abgegeben. An Sonntagen von 11 bis 6 Uhr offen. Verkauf nur am Lager.

Fritz Schöninger, 1 Marktstrasse 1, Stuttgart.



Zu praktischen und nützlichen

Weihnachtsgeschenken

hält sein

Schuhwarenlager
für Herren, Damen u.
Kinder

in sämtl. Artikeln der Branche bei großer Auswahl und billigsten Preisen bestens empfohlen. Etwa Nichtpassendes wird nach dem feste bereitwilligt umgetauscht.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein hochachtungsvoll

Aug. Eckert a. Thor.

Ulmer Münsterbau-Lose

letzte Ziehung 15. Januar 1895

Sauptgewinne 75,000, 30,000, 15,000, 6000, 2000, 1000 Mark u. s. w.

à 3 Mark, sowie

Reutlinger Kirchenbau-Lose

gültig für die 2. Ziehung am 5. März 1895

Sauptgewinne 25 000, 10 000, 5000 Mark u. s. w. sind als Erneuerungslose bis zum 31. Januar à 1 Mk., nach dieser Zeit und als Kauflose für solche, die noch kein Loos besitzen, à 2 Mk. zu haben in der

E. Fuß'schen Buchdruckerei Winnenden.

Heilbronner Gewerbebank

HEILBRONN a. N.

vermittelt unter Erteilung jeder wünschenswerten Auskunft alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere eröffnet sie

Credite in laufender Rechnung

gegen Sicherheit, gewährt Vorschüsse auf einen Monat oder länger in gleicher Weise, besorgt den

An- und Verkauf aller börsengängigen Effekten,

ausländischen Noten und Geldsorten zu billigen Sätzen, löst Coupons kostenfrei ein, stellt

Checks, Wechsel und Creditbriefe

auf alle Hauptplätze des Auslandes zu günstigen Bedingungen aus und übernimmt Wertpapiere zur sicheren Verwahrung und Verwaltung. Bareinlagen von mindestens 50 Mark an, über die auch mittels Checks verfügt werden kann, werden zu den jeweilig für den Depositenverkehr festgesetzten Bedingungen verzinst.

Korff's-Kaiser-Oel

bestes wasserhelles Petroleum von hervorragender Leuchtkraft,

unübertroffen in Bezug auf Sicherheit gegen Explosion & Feuergefahr

Die neueste Untersuchung durch das städtische Laboratorium zu Stuttgart ergab für „Korff's Kaiseröl“ einen Entflammungspunkt von 50 bis 52° C., für die anderen sog. hochtestigen Petroleumsorten dagegen nur 37 bis 44° C. (Salonöl 39,2° C.); hiedurch ist die seit 15 Jahren bewährte Ueberlegenheit von „Korff's Kaiseröl“ wieder auf's glänzendste bewiesen.

Brennt vollständig geruchlos und sparsamer, als gewöhnliches Petroleum.

In Winnenden ächt nur zu haben bei **J. G. Kreh.**



1 Mk. 80 Pfg.

für Januar, Februar und März durch die Post frei ins Haus kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich.

Auflage 25,500.

Insert-Pr. 20 Pfg. d. Zeile.

Unterhaltungsblatt 3mal wöchentl.

Probeklätter gratis.

1mal monatl. Gemeinnütz. Blätter.

Verschiedenes.

— Das Ministerium des Innern beabsichtigt, das Jagdengesetz dahin abzuändern, daß die Jagdverwaltung von den Gemeinden übernommen werden soll. Es sollen im ganzen Lande „Ortsjagdversicherungsvereine“ eingerichtet werden.

— Die Erwerbung des großen Areals zum Rangierbahnhof (über 60 Morgen) in Untertürkheim ist nahezu beendet, ohne daß das Zwangs-Enteignungsverfahren hätte eingeleitet werden müssen. Nur noch einige nahe am Ort gelegene Gärten und drei kleinere Wohnhäuser barren des Antauts. Im ganzen soll für Grund und Boden und Kultur-Entschädigungen (Bäume, Spargelanlagen, Nebeländer etc.) 1 Million Mark zur Auszahlung kommen.

Murrhardt, 15. Dez. Während andernorts zu Gunsten der Bürgerauskunftwahl große Umtriebe gemacht werden, merkte man hier gar nichts davon. Bei der stattgehabten Wahl haben denn auch von 678 Wahlberechtigten nur 15 ihre Stimmen abgegeben; immerhin ist dieses Ergebnis noch günstiger als das vor zwei Jahren, wo beim ersten Wahlgang nur eine abgegeben wurde.

Gmünd, 14. Dez. Der württ. Wirtverbands-tag wird, vorbehaltlich der Zustimmung des Landesausschusses, im Juni künftigen Jahres hier tagen. Der diesige Wirtverein besaßte sich bereits mit den nötigen Vorkehrungen; die einzelnen Komitees, die in bestimmten Wirtschaften ihre Quartiere haben, sind gewählt, um nötigenfalls den einschlägigen Beratungen obliegen zu können. Mit dem Verbandstag wird eine Ausstellung für das Wirtsgewerbe verbunden werden, die vom 23.—30. Juni stattfinden soll, und wie man vernimmt, sehr reichhaltig besetzt wird. Einige Schwierigkeiten bereitet noch die Platzfrage der Ausstellung; in Aussicht genommen ist die in der Mitte der Stadt gelegene städt. Turnhalle und der ober derselben gelegene Festsaal des Realgymnasiums.

— Bei dem Oekonom Wilhelm Buch auf dem Burrenhof, O. Nürtingen, brach am 11. v. abends in der Scheuer Feuer aus, welches dieselbe bis auf die Grundmauern zerstörte. Sämtliche Felderzeugnisse und landwirtschaftlichen Geräte wurden ein Raub der Flammen; das sehr bedrohte Wohnhaus konnte jedoch durch die Umsicht der Feuerwehr gerettet werden.

Laupheim, 15. Dez. In Wain wurden ein Wohngebäude, sowie das anstoßende Oekonomengebäude, das mit Futter- und Fruchtvorräten angefüllt war, ein Raub der Flammen. Brandstiftung wird vermutet. Der Eigentümer soll versichert sein.

Ulm, 15. Dez. Das Fußartilleriebataillon Nr. 13 wird nicht nach Moßheim verlegt.

Ulm, 15. Dez. Vom Schwurgericht wurden die drei jungen Barschen, welche am 3. Novbr. den etwas angetrunkenen Tagelöhner Fischer von hier auf dem Ostbahnhof überwältigten und seines Geldes im Betrage von 40 Mk beraubten wegen erschwerten Raubes zu 2 Jahren 8 Monaten bzw. 2 Jahren 4 Monaten und 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Berlin, 15. Dez. Die angebliche Spannung zwischen Berlin und Stuttgart soll der Köln. V. Ztg. zufolge mit der Süddeutschlandreise des Fürsten Hohenlohe und mit dessen Person nichts zu thun haben, es handle sich vielmehr um eine Forderung der Beziehungen zwischen den Souverainen, welche anlässlich einer Meinungsverschiedenheit über militärische Fragen bei den letzten Kaisermandatentstand ist.

Berlin, 14. Dez. Die erste Beratung der Umsturzvorlage findet noch vor Eintritt der Weihnachtsferien im Reichstage statt. Die Beratung wird Samstag den 15. oder den folgenden Montag beginnen. Die Weihnachtsferien fangen voraussichtlich am 20. an.

— Das Zentrum hat den Antrag auf Aenderung der Konkursordnung wieder im Reichstag eingebracht.

— Die Freikonservativen (Reichspartei) brachten im Reichstage den Antrag auf Einführung von Handwerkerkammern ein, denen die Beaufsichtigung des Lehrlingswesens und des Herbergwesens, sowie die Aufgabe übertragen würde, die Interessen des Handwerks in technischer und wirtschaftlicher Beziehung zu vertreten; ferner die Einführung des Befähigungsnachweises. Ein weiterer Antrag ersucht die Regierung, dahin zu wirken, daß die die Handwerker schädigende Beschäftigung der Strafgefangenen möglichst eingeschränkt werde.

— Die „Staatsbürgerztg.“ schreibt: Wie uns aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, hat der Präsident des Reichstags mehreren Abgeordneten gegenüber die Absicht kundgegeben, wegen der gestrigen Vorgänge im Reichstage das Präsidium niederzulegen. Ausschlaggebend hierfür ist die schwache Unterstützung, welche ihm von Mitgliedern der Rechten zu teil wurde. Man hofft, Herrn v. Levetzow von diesem Beschluß abzubringen.

Berlin, 14. Dezember. (Zu der Affaire aus der Oberfeuerwerkerschule.) In der Angelegenheit der auf der Festung Magdeburg in Haft befindlichen Oberfeuerwerkerschüler wird gemeldet, daß die sämtlichen Sachsen und Württemberger entlassen und zu ihren Regimentern zurückversetzt worden seien; ferner, daß die in Berlin im Militärarrest untergebracht gewesenen Gefangenen jetzt ebenfalls in Magdeburg sich befinden. Ueber den Stand der Untersuchung und den Zeitpunkt der Entscheidung ist nichts bekannt. Inzwischen stehen die Schüler der jüngeren Abteilung in der Anstalt unter der strengsten Disziplin, und von den vielen Freiheiten, deren sich die Zöglinge der Anstalt früher zu erfreuen hatten, ist nicht mehr die Rede.

— Nach Meldungen einiger Provinzblätter soll die Angelegenheit betreffend der verhafteten Oberfeuerwerkerschüler in der aller nächsten Zeit ihren endgültigen Abschluß finden. Es dürften nur noch etwa zehn Personen bestraft werden.

— Das kriegsgerichtliche Urteil gegen die Oberfeuerwerkerschüler ist am Samstag in Magdeburg gefällt worden. Ueber den Inhalt ist noch nichts bekannt. Die Feuerwerker befinden sich noch in der Zitadelle, da das Urteil erst zu bestätigen ist. Gerüchtwiese verlautet, es seien Strafen von 8 Tagen Arrest bis zu 9 Monaten Festungshaft gefällt. Wann die Freigeprochenen unter den Oberfeuerwerkern entlassen werden, ist noch unbestimmt. Die aus Baden und Württemberg stammenden sind bereits in der vergangenen Woche entlassen worden.

Berlin, 18. Dez. Die Einberufung des preuß. Landtags erfolgt, wie es heißt, auf 8. Jan. (gleichzeitig mit dem Reichstag.)

— Vor jeder Erweiterung des Begriffs der Majestätsbeleidigung warnt die Nat. Ztg. indem sie schreibt: „Wenn der Monarch beständig persönlich herortritt und eingreift, wie Kaiser Wilhelm II. es thut, so ist es unvermeidlich, daß die öffentliche und noch mehr die private Erörterung sich vielfach mit den Worten und Handlungen des Herrschers beschäftigt; jeder Versuch, den Begriff der Majestätsbeleidigung zu erweitern, erregt deshalb leicht die Befürchtung, es sollten systematisch unter diesen Begriff auch Kundgebungen gebracht werden, welche, ohne beleidigend zu sein, selbständige Gesinnung ausdrücken.“

— Nach dem neuen Fraktionsverzeichnis des Reichstags zählen die Konservativen 55 Mitglieder und 6 Hospitanten, die Reichspartei 23 Mitglieder und 5 Hospitanten, die deutsche soziale Reformpartei 15 Mitglieder, das Zentrum 96 Mitglieder und 4 Hospitanten, die Polen 19 Mitglieder, die Nationalliberalen 46 Mitglieder und 6 Hospitanten, die Freisinnige

Volkspartei 22 Mitglieder und 1 Hospitanten, die Deutsche Volkspartei 11 Mitglieder, die Freisinnige Vereinigung 13 Mitglieder und 1 Hospitanten, die Sozialdemokraten 46 Mitglieder und 27 Mitglieder gehören keiner Fraktion an. Die antisemitischen Abgeordneten haben sich zur gemeinsamen deutsch-sozialen Reformpartei zusammengethan.

— Die Leipziger Neuest. Nachrichten nehmen von einem Gerücht Kenntnis, wonach dem Fürsten Hohenlohe, der bekanntlich als Reichskanzler eine um etwa 120 000 Mk geringere Einnahme als in Straßburg beziehe, diese Differenz aus dem Dispositionsfonds ersetzt werde. Dazu bemerkt die Post: Wie wir hören, ist diese Nachricht, wenn auch nicht ganz, doch in so fern begründet, als der Kaiser aus eigener Entschliebung dem Reichskanzler, ohne Antrag des Fürsten, für die Dauer seines Amtes einen Jahreszuschuß von 100 000 Mark bewilligt hat, um damit wenigstens teilweise den Ausfall zu decken, welchen der Fürst durch seine Berufung zum Reichskanzler erlitten haben würde. Fürst Hohenlohe, dessen Vermögensverhältnisse sich mit den darüber kursierenden übertriebenen Gerüchten auch nicht annähernd im Einklang befinden, wird hiernach in Berlin nur ungefähr $\frac{2}{3}$ desjenigen Betrags zu beziehen haben, auf welchen er in Straßburg Anspruch hatte.

— Die halbamtliche „Berliner Korrespondenz“ teilt mit, daß der Kaiser allerdings beabsichtigt habe, dem Reichskanzler Hohenlohe 100 000 Mk jährlich aus dem Dispositionsfond zuzuwenden, daß aber der Reichskanzler auf diesen Zuschuß verzichtet habe.

— Unter den Anregungen zur Aenderung der Geschäftsordnung im Reichstage befindet sich auch eine solche, säumige Abgeordnete, die ihre parlamentarischen Pflichten dauernd vernachlässigen, öffentlich vor dem Lande zu rügen.

— Zum Strafantrag gegen die sozialdemokratischen Abgeordneten bemerken die „Berl. Neuest. Nachr.“ sehr vernünftig: Friedrich der Große ließ ein beleidigendes Plakat in der Jäger-Strasse bekanntlich einfach niedriger hängen. Die Krone steht in Preußen zu hoch, als daß der König und Kaiser „beleidigt“ werden könnte dadurch, daß irgend jemand in ein Hoch nicht einstimmt oder demonstrativ sitzen bleibt. Die Zumutung, gegen derartige Kundgebungen republikanischen „Männerstolzes vor Königsthronen“ den Staatsanwalt aufzubieten und Beleidigungsprozesse anzustrengen, deren Ausgang zum mindesten recht zweifelhaft ist, entspricht unserer Ansicht nach nicht der Würde der preussischen Krone, die völlig unangefastet bleibt, auch wenn Herr Singer nicht aufsteht und Herr Liebtnecht nicht „Hoch“ ruft. Wenn dergleichen nicht der Ueberzeugung dieser Herren entspricht — wozu sie zum Heucheln einer politischen Gesinnung zwingen, die sie nun einmal nicht haben und nach dem Parteistandpunkt, der ja durch Aufhebung des Sozialistengesetzes staatlich legitimiert worden ist, auch nicht haben können. Ist denn schließlich das demonstrative Verlassen des Saales vor Kundgebungen monarchischen Charakters oder ein aus demselben Grunde verzögertes Eintreten etwas anderes als das Sigenbleiben? Es ist doch nur eine arge Selbsttäuschung, wenn man auf solches Auskunstmittel verweist, lediglich damit formell alles hübsch korrekt zugehe.

— Nach der dem Reichstag mitgeteilten Uebersicht über die Ergebnisse der Heeresergänzung wurden 1893 in den alfabatischen und Restantenlisten 1 522 076 Mann geführt, davon waren 664 846 20jährige, 469 414 21jährige, 312 509 22jähr. und 75 307 noch ältere. Als unermittelt wurden in den Restantenlisten geführt 45 522, als ohne Entschuldigun ausgeblieben 117 483, anderwärts wurden gestellungspflichtig 375 390, zurückgestellt wurden 517 186, ausgeschlossen 1431, ausgemustert 30 496, dem Landsturm ersten Aufgebots überwiesen 90 217, der Reserve überwiesen 84 394, der Marineerzreserve überwiesen 334, ausgehoben 234 685, überzählig blieben 8350,

freiwillig sind in das Heer eingetreten 15 814, in die Marine 774. Von den zur Aushebung gelangten 234 685 Mann kommen auf das Heer zum Dienst mit der Waffe 226 519, zum Dienste ohne Waffe 4065. Für die Marine wurden ausgehoben aus der Landbevölkerung 1898 Mann, aus der seemannischen und halbseemannischen Bevölkerung 2203. Ferner sind vor Beginn des militärpflichtigen Alters freiwillig in das Heer eingetreten 15 922 Mann, in die Marine 978. Wegen unerlaubter Auswanderung wurden von der Landbevölkerung 25 471 Mann, von der seemannischen 380 verurteilt; noch in Untersuchung befinden sich von ersterer 14 279 Mann, von letzterer 243.

— Der Reichsanz. veröffentlicht eine kais. Verordnung vom 12. Dez., wonach die gesammte Verwaltung der Schutzgebiete, einschließlich der Behörden und Beamten, der Kolonialabteilung des Ausw. Amts unterstellt wird, welche diese Angelegenheiten unter dieser Bezeichnung und unter der unmittelbaren Verantwortlichkeit des Reichsanzlers wahrzunehmen hat. Soweit es sich um Beziehungen zu auswärtigen Staaten und um die allgemeine Politik handelt, bleibt die Kolonialabteilung dem Staatssekretär des Auswärtigen unterstellt.

— (Reichsversicherungsamt.) Ein Versicherter hatte einen Betriebsunfall erlitten, auf Grund dessen ihm nach dem Unfallvers. Gesetz eine den Betrag der in Frage kommenden Invalidenrente übersteigende Unfallrente vom Beginn der 14. Woche nach dem Unfall ab zugewilligt worden war. Er beanspruchte aber auch, ihm für die ersten 13 Wochen, für welche er eine Unfallrente nicht erhalten, die Invalidenrente zu gewähren. Entgegen den Vorinstanzen hat das Reichs-Verf. Amt diesen Anspruch als berechtigt erklärt. Lag wie im gegebenen Falle der Zustand dauernder Erwerbsunfähigkeit im Sinne des Invaliden- und Altersvers. Gesetzes bereits am Tage des Unfalls vor, so besteht kein Grund, dem an und für sich Rentenberechtigten die Invalidenrente deshalb zu versagen, weil er für eine spätere Zeit, von der 14. Woche nach dem Unfall ab, eine Unfallrente erhalten hat. Das Gesetz will nur, daß der Versicherte aus der gleichen Ursache für denselben Zeitraum nicht zweifache Rente neben einander beziehen solle. Auch die Zahlung des Krankengeldes, selbst des nach § 5 Absatz 8 des U. V. Gesetzes zu zahlenden erhöhten Krankengeldes hindert den Bezug der Invalidenrente nicht. — Arbeiter, die durch einen Betriebsunfall zu Schaden kommen, sowie alle übrigen Versicherten mögen sich notwendigenfalls auf diese wichtige Entscheidung des Reichs-Verf. Amts vom 17. Oktbr. 1894 berufen, um der Segnungen der sozialpolitischen Gesetze voll und ganz teilhaftig zu werden.

— Ein Reichstagsabgeordneter hatte sich letzter Tage auf der Reise von Frankfurt a. M. nach Berlin auf allen größeren Bahnstationen je ein Butterbrot gekauft, ohne dasselbe jedoch zu essen, und ist schließlich mit einer Sammlung von 23 Butterbroten in Berlin angekommen, wo er dieselben in dem Institut zur Untersuchung von Lebensmitteln auf Margarine hat untersuchen lassen. Bei der Untersuchung hat sich herausgestellt, daß von den 23 Bahnhofbröckchen nicht weniger als 17 mit Margarine gestrichen waren.

Berlin, 14. Dezbr. In der Schneidemüller Brunnenlotterie fiel der erste Haupttreffer von 100 000 Mark auf Nr. 50 540.

— Staatsanwälte, sagt die Weser-Ztg., sind findige Leute, u. darum sei es um so merkwürdiger, daß der erste Staatsanwalt zu Berlin nicht auf den Gedanken gekommen sei, daß er durch seinen Verfolgungsantrag das Hoch des Reichstags auf den Kaiser auf das niedrige Niveau einer erzwungenen Demonstration herabdrückt. „Bisher ist das brausende Hoch auf das Haupt des deutschen Volkes der wahre Ausdruck der freien Empfindung der hohen Versammlung gewesen, höchstens durch die Sitte zu einer stehenden Einrichtung geworden. Wenn nach Ansicht des Staatsanwalts der Strafrichter hinter denjenigen Abgeordneten steht, die sich daran nicht beteiligen wollen, so wird das Hoch erzwungen, wie der Gruß eines untergebenen Soldaten gegen seinen Vorgesetzten. Reichstag und Nation wollen sich aber die Freiheit wahren, ihre aufrichtigen Empfindungen zu bekunden.“

Leipzig. Hier sind 26 Gastwirte angeklagt worden, da sie während der Zeit der Sonntagsruhe mehr als zwei Cigarren auf einmal verlaufen. Es sei das eine Uebertretung des Sonntagsruhe-Gesetzes. Man ist in gassgewerblichen Kreisen auf die schöffengerichtliche Entscheidung sehr gespannt.

Hannover, 15. Dez. In dem benachbarten Linden fand eine Explosion in einer Zündhütchenfabrik statt; eine Arbeiterin blieb tot, 6 wurden verletzt.

Coblenz, 14. Dezember. Heute morgen wurde der Gattenmörder Wölfercheid hingerichtet.

Greifeld. Von einem schrecklichen Unglück wurde eine Mutter im benachbarten Fischeln betroffen. Die Frau sah, wie ihr Kind in einen mit heißem Wasser gefüllten Kübel fiel. Als sie hinzusprang, fiel ihr ein Säugling vom Arme in dasselbe Gefäß. Der Säugling ertrank, das andere Kind erlitt schwere Brandwunden.

Alzey, 14. Dez. Ueber die Familie Knie, eine wohlbekannte Seitänzergesellschaft, hat Fortuna, nach dem „Alz. Beob.“, ihre Guld ergossen. Ein Mitglied der Gesellschaft soll nämlich in einer Lotterie 30 000 M. gewonnen haben, was zur nächsten Folge hatte, daß die ganze Gesellschaft vorerst ihre „künstlerischen Leistungen an den Nagel hängte.“

— Aus Dresden wird der N. Fr. Pr. berichtet: In Freiburg (Kreisshauptmannschaft Dresden) hat sich eine Massenvergiftung ereignet. Nach dem Genuß von Frühstückbrötchen wurden gegen 150 Personen zum Teile in schwerer Weise krank. Der Bäcker, der die Brote erzeugt hat, und dessen Familie selbst ist gleichfalls erkrankt. Es verlautet, daß ein Kind gestorben sei. Die Untersuchung ist im Gange. Durch chemische Privatuntersuchung der Backwaren soll Arsenit nachgewiesen worden sein. Ob Fahrlässigkeit oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht ermittelt. Es ist bekannt, daß Väder zur Vertilgung von Mäusen und Ratten Giftstoffe in den Backstuben zu gebrauchen pflegen.

Dresden, 13. Dez. In der vergangenen Nacht zündeten 5 Italiener in ihrem Schlafrum in der Palmstraße in einem Becken ein Holzkohlenfeuer an, um sich zu erwärmen. Heute früh wurden zwei tot aufgefunden und die anderen drei schwer krank; letztere wurden in das städtische Krankenhaus gebracht. Die Verunglückten waren Gipffigurenarbeiter.

Mannheim, 15. Dez. Eine blutige That wurde dieser Tage nachts dahier verübt. In einer Wirtschaft der Unterstadt waren der ledige Schiffsknecht Ernst Heimwarth von Düsseldorf und der 22-jährige Schreiner Johann Lint von Nedarau in Streit geraten, in dessen Verlauf Heimwarth das Messer zog und dies seinem Gegner derart in den Kopf und in die Brust stieß, daß Lint schon nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Der Thäter ging flüchtig, wurde aber bald darauf im benachbarten Ludwigshafen festgenommen.

Billingen, 15. Dez. Dr. med. Lang stürzte bei Marbach so unglücklich vom Pferd, daß er kurz darauf starb.

Aus dem Kreis Mosbach, 15. Dez. Daß die Romantik heute noch nicht ausgestorben, lehrt folgender wahrheitsgetreuer Fall. Vor einigen Jahren trat die jugendliche bildschöne Tochter eines höheren Medizinalbeamten als Diakonistin ein. Der Beruf ersforderte sehr viel Aufopferung, welcher aber die Dame stets bereitwillig nachkam. So hatte sie während eines längeren Zeitraums Krankenwärterinnendienste in einem Hospital zu leisten und einen der Kranken, der an einem gefährlichen Gehirntypus erkrankt war, sehr lange zu pflegen. Der Patient faßte eine heftige Neigung zu der Diakonistin und trotz aller entgegenstehenden Hindernisse gelang es ihm, das Jawort der jungen Dame zu erhalten. Der Patient ist höherer Militär, Gutbesitzer und gehört einer altadeligen Familie an. Vor einigen Tagen feierten die Glücklichen ihre Vermählung.

— Das Zentralkomitee deutscher Veteranen in Würzburg (Bayern) erläßt folgenden Aufruf: Alle Kriegskameraden von 1848, 1866, 1870 und 1871, welche noch Einzeichnungslisten in Besitz haben, werden ersucht, solche bis längstens 15. Januar 1895 an das Veteranen-Zentral-Komitee in Würzburg (Bureau: Kaiserstraße 14) einzusenden. Auch sind noch Einzeichnungslisten daselbst gegen Portovergütung zu haben. Ferner können wir unsern Kameraden mitteilen, daß die erste Serie der Petitionen mit 250 000 Unterschriften an den hohen Reichstag eingekandt wurde. Wir fordern die geehrten Kameraden, welche sich bis jetzt noch von unserer Petition ferngehalten haben, auf, sich im Verlauf dieses Monats unserer gerechten Sache anzuschließen.

Aus der Pfalz, 15. Dezbr. Bei St. Ingbert haben die Bohrerbohrer eine bedeutendes Kohlenlager ergeben. In einer Tiefe von 320 Meter ist man auf ein bedeutendes Kohlenflöz gestoßen, das über 2 Meter stark sein soll. Die Bohrungen werden fortgesetzt.

Bayonne, 15. Dezember. In Mendionde

bei Bayonne wurde der Landwirt Carmino nachts von maskierten Räubern überfallen, gefesselt und ermordet. Die Uebelthäter plünderten das ganze Haus und ergriffen dann die Flucht.

Lyon, 15. Dezbr. In der Nähe einer Insel, stromabwärts von Lyon, wurde von einem Fischer ein Sack gefunden, der die in Stücke gesägte Leiche eines älteren Mannes enthielt. Die Polizei hat noch keinen Anhaltspunkt über den Urheber des Verbrechens.

Aus Rostock, 15. ds. wird gemeldet: In Stavenhagen fanden 4 Kinder den Erstlingsstob bei einem durch Spielen mit Zündhölzern entstandenen Feuer.

London, 15. Dez. Das deutsche Schiff, „Abelheid“, von Rio de Janeiro nach Falmouth unterwegs, ist während eines Sturms untergegangen. Das Schiff nebst Ladung ist vollständig verloren. Von der Mannschaft wurde ein Teil gerettet.

Washington, 15. Dez. Der Justizauschuß des Abgeordnetenhauses änderte den Anarchistengesetzesentwurf des Senates dahin ab, daß jeder Einwanderer einen vom amerikanischen Konsul seines Einschiffungsortes ausgestellten Paß vorzuweisen habe.

— Aus Washington, 15. Dez. wird gemeldet: Bewaffnete Räuber hielten auf dem indianischen Gebiet einen Zug an, plünderten die Reisenden und entflohen.

— In Amerika ist die Not der Bauern noch größer als in Deutschland. In einigen Staaten des Westens herrschen gegenwärtig Zustände, die wir im gleichen Maße in Europa kaum je gekannt haben. Der Sommer war in finanzieller wie in meteorologischer Hinsicht die schlimmste Zeit, die es jemals in den westlichen Staaten gegeben hat: Dürre, Windhosen, Waldbrände, Ausfälle, Krawalle und Zahlungsinstellungen folgten einander in kurzen Abständen, so daß der Winter, was man kaum für möglich gehalten hätte, noch unheilvoller werden muß, als es der letzte war. Die Löhne sind um volle 50 Prozent niedriger als vor zehn Jahren, und wer Arbeit sucht, mag sich glücklich schätzen, wenn er überhaupt Lohn erhält. Schon im vorigen Winter waren viele Arbeiter zufrieden, wenn sie nur die Kost erhielten, während bisher keine Arbeitsleistung ohne gute Lohnung denkbar gewesen war. Wie die Dinge jetzt liegen, werden manche Leute, die gern arbeiten möchten, vergebens nach Beschäftigung suchen, ein Zustand, der allerlei Gefahren in sich birgt. In einzelnen Gegenden ist Land durchaus nicht mehr verkäuflich, da keine Liebhaber vorhanden sind. Großvieh kann zwar noch vorteilhaft verkauft werden, für Schafe jedoch sind die Preise äußerst niedrig, bis zu 1 Dollar für das Stück hinunter. Ganze Ladungen von Schafvieh aus dem Westen mußten von Vermittlern in Chicago abgelehnt werden, weil diese dafür nicht soviel erlösen konnten, um die Fracht zu bezahlen, und in solchen Fällen ist es oft nutzlos für die Eisenbahnen, die Ladung zurückgehen zu lassen. Die Banken gewähren Darlehen auf kurze Fristen zu 1 Prozent monatlich, und dies ist überhaupt der meistgelaufte Zinssuß. Bei den gegenwärtigen Lebensmitteln- und Viehpreisen ist es dem Landwirt unmöglich, einen solchen Zinssuß zu entrichten, wenn er nicht untergeben will.

— Aus Jerusalem, 13. Dez. wird dem N. Wiener Tgl. gemeldet: Ein mehrere Tage andauernder Sturmregen, der über die Hafenstadt Jaffa niederging, hat diese fast gänzlich zerstört. Zwölf Häuser sind schon zusammengestürzt, während mehr als 50 dem Zusammenbruch nahe sind. In den Fluten haben auch mehrere Bewohner der Stadt ihren Tod gefunden.

Yokohama, 16. Dez. Die Japaner griffen am 14. d. M. bei Teng-Huang-Tschang 4000 Chinesen an und schlugen dieselben in die Flucht. Bei der Verfolgung nahmen die Japaner den Chinesen 4 Kanonen ab und machten mehrere Chinesen zu Gefangenen. Auf Seiten der Japaner betrug die Verluste 3 verwundete Offiziere und etwa 70 tote oder verwundete Soldaten.

— Aus Port Arthur wird gemeldet, daß die nach der Einnahme der Festung begangenen Grausamkeiten nicht von regulären japanischen Truppen sondern von Kulis, die als Arbeiter beschäftigt waren, verübt worden seien. Dieselben hätten Branntweins-Vorräte gefunden, seien darauf in der Trunkenheit auf die Straße gestürzt und hätten jeden Chinesen, der ihnen begegnete, niedergemetzelt.